

Rollen und Aufbau

Die »Bücher« sind das Herzstück einer Lebendigen Bibliothek. Es sind Menschen, die bereit sind, ein oder mehrere Kapitel ihrer Lebensgeschichte im Gespräch mit anderen Menschen zu teilen. Sie werden auf ihre Teilnahme vorbereitet und während der Veranstaltung betreut und unterstützt.

Die Bibliothekar*innen kümmern sich um den Ablauf der Lebendigen Bibliothek, erklären den Besucher*innen die Bibliotheksregeln und achten auf das Wohlbefinden der »Bücher«.

Der Bücherkatalog enthält eine Übersicht und eine kurze inhaltliche Zusammenfassung der »Bücher«. Er zeigt auch an, ob das lebendige Buch gerade im Gespräch ist oder zur Ausleihe steht.

Die* Biograf*in ist ein besonderes Buch-Genre und beschäftigt sich mit der Lebensgeschichte einer anderen Person, die selbst nicht mehr davon erzählen kann. Biograf*innen tragen dazu bei, weniger gehörte Perspektiven zu stärken.

Bei Interesse an einer Fortbildung melden Sie sich gern bei uns!

Anne Frank Zentrum

Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

Telefon 030 288 86 56-00

zentrum@annefrank.de | www.annefrank.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Was ist eine Lebendige Bibliothek?



Das Anne Frank Zentrum
bietet eine Fortbildung an,
die eine Einführung in das
Dialogformat und in die
eigene Umsetzung
vor Ort gibt.

Vorstellung eines niedragschweligen Begegnungs- und Dialogformats

Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM

Eine »Lebendige Bibliothek« schafft persönliche Dialoge zwischen Menschen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. Sie funktioniert wie eine echte Bibliothek: Menschen stellen sich mit ihren Lebensgeschichten als »Bücher« zur Verfügung. Für die Ausleihdauer von meist 30 Minuten kommen die »Bücher« mit den Gästen der Veranstaltung – den »Leser*innen« – ins Gespräch. Als innovative und niedrigschwellige Methode der historisch-politischen Bildung eignet sich das Format auch insbesondere für Zielgruppen ohne Seminarerfahrung.

Wie funktioniert eine Lebendige Bibliothek?

Die Lebendige Bibliothek ermöglicht kurze und intensive Gespräche, die aufgrund des persönlichen Kontakts zu einer prägenden Erfahrung werden können. Benötigt wird vor allem eine angenehme Umgebung, die einen sicheren Rahmen der Begegnungen schafft. In einer Tages- oder Halbtagesveranstaltung stellen sich Menschen mit ihren Lebensgeschichten als »Bücher« zur Verfügung. Prinzipiell kommt zunächst jeder Mensch, der gerne erzählt, als lebendiges Buch in Frage. Eine Tafel im Eingangsbereich gibt eine Übersicht über alle Personen, die »ausleihbar« sind. Für das Gespräch ziehen sich »Buch« und »Leser*in« an einen ruhigen Ort zurück. Die »Bücher« werden auf ihren Einsatz in der Lebendigen Bibliothek vorbereitet und auch während der Veranstaltung betreut. Ein Team von Helfenden unterstützt und berät die lebendigen Bücher und die Gäste.

Lokaler Dialog

Die Lebendige Bibliothek kann den lokalen Dialog nachhaltig anregen. Sie bietet die Chance einer persönlichen Begegnung und des Austauschs. Oft berichten die »Bücher« von der positiven Erfahrung, wenn andere Menschen sich für ihre Geschichten interessieren, auch wenn diese teilweise auch schmerzhaft sind. Manche Menschen erleben erstmals, dass andere sie nach ihrer Lebensgeschichte fragen.

Vielfalt und Vielschichtigkeit der Lebensgeschichten

Das Format der Lebendigen Bibliothek ist geeignet, vielfältige zeithistorische Kontexte und unterschiedliche Blickwinkel einzubinden. Je mehr Menschen als lebendige Bücher mitwirken, desto vielfältiger kann die Auseinandersetzung der Besucher*innen werden. In dem vertrauten Gesprächsrahmen lernen die »Leser*innen« die Lebensgeschichten der »Bücher« mit ihren diversen Facetten und auch Brüchen kennen. Hierdurch entsteht Raum für neue Gedanken und Perspektiven.



Leerstellen und Multiperspektivität

Der Bestand einer Lebendigen Bibliothek kann durch »Biograf*innen« ergänzt werden. Diese recherchieren die Lebensgeschichten von Menschen, die selbst nicht mehr berichten können. So werden verdrängte oder vergessene Geschichten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Lokal verankerte Geschichtsprojekte eignen sich besonders gut, sich auf die Spurensuche von weniger bekannten Lebensgeschichten zu begeben. Dies kann beispielsweise durch die Recherche in Stadtarchiven oder Geschichtsvereinen erfolgen.

Biografischer Ansatz

Durch die persönliche Beschäftigung mit einzelnen Biografien kann ein Zugang zu großen Themen wie Flucht und Migration, aber auch zur Auseinandersetzung mit Geschichte geschaffen werden. Zur individuellen Begegnung im Rahmen der Lebendigen Bibliothek gehört zugleich folgendes Verständnis: Einzelne Personen reden über ihre eigenen Erfahrungen und Lebensgeschichten. Sie haben nicht die Aufgabe, für eine ganze Gruppe zu sprechen oder historisches Hintergrundwissen zu ihrer Biografie zu vermitteln.

Für wen eignet sich das Format Lebendige Bibliothek?

Das Format der Lebendigen Bibliothek ist als offene Veranstaltung angelegt. Als Halbtages- oder Tagesveranstaltung lässt sie sich ideal an größere Veranstaltungen wie Stadtfeste oder Festivals anknüpfen. Besucher*innen sind eingeladen, ihrem Interesse und ihrer Neugier zu folgen und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Dies macht die Lebendige Bibliothek zu einem niedrigschwelligen Angebot, das auch Menschen erreicht, für die verbindlichere Angebote wie Fortbildungen oder Workshops nicht ansprechend sind.